

Als Nachwuchs-Politiker im Gemeinderat

„Erst mal zwei Jahre den Mund halten und zuhören“

Das war einer der ersten Sätze, die ich zu hören bekam, als ich im Sommer 2015 in den Gemeinderat nachrückte. Mit damals 20 Jahren war – und bin ich auch heute immer noch – als junger Mensch eine äußerst seltene Erscheinung in einem kommunalpolitischen Gremium.

> Sebastian Hansen

2011 lag das Durchschnittsalter kommunaler MandatsträgerInnen in Bayern nach Angaben der bayerischen Staatszeitung bei stolzen 55 Jahren. Auch im Gemeinderat Waldbüttelbrunn im Landkreis Würzburg sind die nächst-„Jüngsten“ knappe 40 Jahre alt. In so einer Situation ist es fast unausweichlich, dass Generationen aufeinanderprallen. Manchmal, besonders bei inhaltlichen Fragen, geschieht das direkt, auf offener Bühne.

Unterschiedliche Interessen, Ansichten, ...

Bei derartigen Konflikten geht es meist um die Interessen von jungen Menschen, die ich als junger Mandatsträger immer wieder vehement gegen die Mehrheit verteidigen muss. Beispielsweise, als viele Jugendliche das Jugendzentrum lieber am Ortsrand als in der Ortsmitte gesehen hätten. Eine Abstimmung, die leider zu Ungunsten der jungen Menschen ausging.

Neben solchen offensichtlichen Bruchlinien verlaufen manche Gräben aber auch entlang grundsätzlicher Arbeitsweisen und Politikstile. Während viele der älteren KollegInnen den Rat als reines Verwaltungsgremium sehen, ist es für mich selbstverständlich, Fragestellungen dort in einem politischen Zusammenhang zu diskutieren und zu entscheiden. Dinge wie den Bau von Gewerbegebieten und die damit einhergehende Flächenver-



Junge Menschen sollen nichts Schlechtes hören, sagen oder sehen – so die Botschaft der drei Affen in einer Tempelanlage im japanischen Nikko Foto: rah

siegelung können nur im Kontext von überregionalen und landespolitischen Entwicklungen diskutiert werden. Die große Mehrheit des Rates verengte ihren Blick bei der letzten Erweiterung des Gewerbegebietes jedoch leider auf pure verwaltungstechnische Fragen.

... und Politikstile

Auch die Kommunikation der kommunalpolitischen Arbeit nach außen führt immer wieder zu Auseinandersetzungen. Denn meine Generation ist mit Internet

und sozialen Medien aufgewachsen und nutzt diese wie selbstverständlich für die politische Arbeit. Direkt nach meinem Eintritt in den Rat habe ich mir eine eigene Website¹ angelegt, um nach jeder Sitzung Berichte und meine Sicht auf die Dinge publizieren zu können. Von Anfang an waren große Teile des Rates dem gegenüber sehr negativ eingestellt. Vor allem wohl deshalb, weil es von der Gemeindepolitik nun auch die Version der Grünen für alle frei verfügbar zu lesen gab. Damit war der Anspruch von

SPD und CSU, die innerdörfliche Debatte weitestgehend allein bestimmen zu können, dahin.

Männlichkeitsrituale

Probleme gab es vor allem am Anfang und auch jetzt immer noch mit dem Redeverhalten einiger älterer Gemeinderatsmitglieder. Immer wieder fallen mir Einzelne absichtlich ins Wort, um meine zu „politischen“ Redebeiträge zu unterbrechen und damit zu unterbinden, dass ich die Diskussion in größeren politischen Zusammenhängen einordne. Inzwischen habe ich gelernt, mich gegen solche Unverschämtheiten zur Wehr zu setzen. Solch ein Verhalten zeigt, dass ich als junger Mensch von einigen grundsätzlich nicht respektiert werde. Besonders am Anfang erschien es so, als dachten einige, man könne mit dem jungen Kerl alles machen. Dabei spielen auch eingeübte Männlichkeitsrituale und das Absprechen von Kompetenz eine große Rolle. Jungen Frauen ergeht es gerade in kleineren Gemeinderäten deswegen noch mal deutlich schlechter, wie auch befreundete junge, grüne MandatsträgerInnen berichten.

Ich möchte die Auseinandersetzungen, die ich bisher erlebt habe, auf keinen Fall auf einen reinen Generationenkonflikt reduzieren. Vieles kam und kommt auch von meinem grundsätzlichen inhaltlichen Dissens vor allem mit der CSU – schließlich verstehe ich mich blendend mit meinen beiden über 60-jährigen FraktionskollegInnen. Da ich vor meinem Mandat bereits Vorsitzender des Ortsvereins war, kannten wir uns und unsere Arbeitsweisen bereits.

Dennoch muss in die Bewertung auch einfließen, dass ein nicht kleiner Teil der Streitereien eben auch den divergierenden politischen Stil der Generationen geschuldet ist. Neben anderen Faktoren ist die Wand aus alten, eingefahrenen Strukturen sicher auch ein gewichtiger Grund für fehlendes Engagement junger Menschen in der Kommunalpolitik. Natürlich ist – wie ich aus eigener Erfahrung weiß – selbstverständlich auch eine gewisse Anpassungsfähigkeit² junger Menschen an Abläufe kommunaler Gremien notwendig. Als erstes muss jedoch akzeptiert werden, dass #diese jungen Leute – unter diesem Hashtag auf Twit-

ter berichten Jung-PolitikerInnen von ihren Erfahrungen – oft ihren eigenen Stil haben. Und dass das gut so ist. Denn junge Menschen können sich selbst vertreten. Mein Mandat macht mir unheimlichen Spaß und wir konnten im Rat enorme Erfolge feiern: Wir haben zum Beispiel die Einführung eines Nachtbusses durchgesetzt und eine Massenfischhaltung verhindert. Ich werde auch zur nächsten Kommunalwahl wieder kandidieren und kann allen jungen Menschen nur empfehlen, sich selbst kommunalpolitisch zu engagieren. Es geht um unsere Zukunft. Nehmen wir sie selbst in die Hand.

1) www.seb-hansen.de

2) Siehe die Nachricht „Kommunalaufsicht – Bürgermeister darf „Gegen-Nazis“-Shirt im Rat untersagen“ in AKP 4/2016, S. 13

> Sebastian Hansen (Jahrgang 1995) studiert in Würzburg Chemie. Er ist seit 2015 Mitglied des Gemeinderates Waldbüttelbrunn und seit Mai 2018 Sprecher der Grünen Jugend Bayern.

Mehr zum Thema ...

Alten- und Jugendpolitik

Grüne Alte e.V.

Aktuelle Meldungen und Veranstaltungsberichte „Zukunft Alter“: www.gruenealte.de

Grüne Fraktion Göttingen:

Ein Jugendparlament für Göttingen

Interfraktioneller Antrag auf [gruene-goettingen.de](http://www.gruene-goettingen.de): <https://gruenlink.de/1j5g> (6.9.2018)

Bayerischer Jugendring:

Jugendgerechte Kommunen in Bayern. Gelingende Kommunale Jugendpolitik als Standortfaktor für Kommunen mit Zukunft

München 2018, 48 Seiten, Positionspapier, Gedruckt oder PDF auf shop.bjr.de: <https://gruenlink.de/1j7v>

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Deutschen Bundestag:

Gemeinsam für ein gutes Morgen.

Vorschläge zur Gestaltung des demografischen Wandels

Berlin 2017, 44 Seiten, PDF auf [gruene-bundestag.de](http://www.gruene-bundestag.de): <https://gruenlink.de/1j95>

Grüne Jugend Baden-Württemberg:

Think Global. Act Local: Junggrüne Vorbilder in der Kommunalpolitik

Zwei Filme (drei und vier Minuten) auf www.gjbw.de: <https://gruenlink.de/1irz>

Koordinierungsstelle Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft:

16 Wege zu mehr Jugendgerechtigkeit – Gelingensbedingungen für jugendgerechte Kommunen

Berlin 2018, PDF, 92 Seiten, auf [jugendgerecht.de](http://www.jugendgerecht.de): <https://gruenlink.de/1ivw>

Mobilität und Bewegung

Grüne Fraktion / rosa Liste München: Rikschafahrten für SeniorInnen

Antrag auf [gruene-fraktion-muenchen.de](http://www.gruene-fraktion-muenchen.de): <https://gruenlink.de/1j8a> (28.6.2018)

Deutscher Kinderschutzbund:

Draußenspiel von Kindern – Umfrage

Zusammenfassung und PDF (13 Seiten) auf [dkhw.de](http://www.dkhw.de): <https://gruenlink.de/1j8b>

Radeln ohne Alter e.V.

Informationen über Rikscha-Ausfahrten: www.radelnohnealter.de